

Lernweltforschung

Steirische Hochschulkonferenz Hrsg.

Qualität in Studium und Lehre

Kompetenz- und Wissensmanagement
im steirischen Hochschulraum



Springer VS

Steirische Hochschulkonferenz
Verantwortlicher Herausgeber: Rudolf Egger
Karl-Franzens-Universität Graz
Österreich

Lernweltforschung
ISBN 978-3-658-13737-3 ISBN 978-3-658-13738-0 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-658-13738-0

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2016

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen.

Lektorat: Stefanie Laux, Stefanie Loyal

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer VS ist Teil von Springer Nature
Die eingetragene Gesellschaft ist Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH

Inhalt

I Kontexte

Zum Geleit 3
Elisabeth Freismuth

Hochschuldidaktische Herausforderungen zwischen Bologna und
Humboldt 5
Elgrid Messner

Hochschuldidaktik im Kontext lebenslangen Lernens 9
Rudolf Egger

Hochschuldidaktik und Organisationsentwicklung. Über den
Zusammenhang institutioneller Rahmenbedingungen zur Steigerung
der Lehrqualität 29
Daniela Wagner

Forschende Lehrende als akademisches Selbstverständnis.
Professionalisierung durch Forschung an den Pädagogischen
Hochschulen 65
Georg Tafner

Didaktik-Ethik. Wie können Hochschullehrende ihre Studierenden
bestmöglich fördern, damit diese befähigt werden ihr „Akademisches
Gelöbnis“ nach Studienende erfüllen zu können? Ein Versuch 81
Harald A. Friedl

Ein Lehrkompetenzmodell für den Steirischen Hochschulraum. Voraussetzungen, Rahmenbedingungen und Perspektiven	121
<i>Gudrun Salmhofer</i>	

Hochschuldidaktik – Herausforderungen in der Weiterentwicklung. Überlegungen mit besonderem Fokus auf die Universitäten nach Universitätsgesetz 2002	145
<i>Andrea Geisler</i>	

II Orte

Das DiZ – Zentrum für Hochschuldidaktik. Eine Erfolgsgeschichte	157
<i>Franz Waldherr</i>	

„Wer ewig forschend sich bemüht“. Ausbildung und Wissenschaft: Theorie und Praxis an der KPH Graz	187
<i>Katharina Ogris</i>	

Hochschuldidaktik an der Pädagogischen Hochschule Steiermark: Charakteristika und Formate	207
<i>Marlies Matischek-Jauk, Martin Teufel und Elisabeth Amtmann</i>	

Instrumental- und Gesangspädagogik zwischen Theorie und Praxis. Reflexionen zum ersten Didaktik-Tag an der Kunstuniversität Graz	225
<i>Magdalena Krinner, Silke Kruse-Weber und Cristina Marin</i>	

III Formate

Die Qualität der Hochschullehre und deren Messung	243
<i>Doris Kiendl-Wendner</i>	

Möglichkeiten und Grenzen der Evaluation der Lehre	263
<i>Nina Bialowas</i>	

Auseinandersetzung mit der Qualität didaktischer E-Learning Szenarien ..	283
<i>Jutta Pauschenwein, Anastasia Sfiri und Irmgard Schinnerl-Beikircher</i>	

Entwicklung von „eDidactics“: Ein Fortbildungsprogramm für den Einsatz von Technologien in der Hochschullehre	305
<i>Michael Kopp, Martin Ebner, Herwig Rehatschek, Patrick Schweighofer, Anastasia Sfiri, Birgit Swoboda und Martin Teufel</i>	

Rolle und Herausforderungen von Online-Kursen (MOOCs) für die Hochschullehre	323
<i>Martin Ebner, Michael Kopp und Alexandra Dorfer-Novak</i>	

AutorInnen	335
------------------	-----

Instrumental- und Gesangspädagogik zwischen Theorie und Praxis

Reflexionen zum ersten Didaktik-Tag an der Kunstuniversität Graz

Magdalena Krinner, Silke Kruse-Weber und Cristina Marin

Zusammenfassung

Im Mittelpunkt dieses Beitrages steht ein Projekt zur Hochschuldidaktik an der Kunstuniversität Graz, welches zu struktureller Vernetzung und inhaltlichem Austausch unter den Lehrenden aller pädagogischen Lehrveranstaltungen des Instrumental(Gesangs)pädagogik-Studiums beitragen sollte. Die Theorie-Praxis-Polarität im Fach, die heterogenen didaktischen Konzepte unter den Hochschullehrenden, die Diversität der Genres, Instrumente und Evaluationskriterien von Prüfungen und die schließlich daraus resultierende geringe Transparenz für Studierende führten zur Initiation des ersten Didaktik-Tags im Oktober 2014. Durch den intensiven Austausch von ca. 45 Lehrenden des Instrumental(Gesangs)pädagogikstudiums der Kunstuniversität Graz konnte eine Optimierung in der inter- und intrainstitutionellen Vernetzung innerhalb der Universität erzielt werden.

1 Einleitung

In diesem Beitrag werden hochschuldidaktische Herausforderungen der Studienrichtung Instrumental(Gesangs)pädagogik – kurz IGP – der Kunstuniversität Graz dargestellt. Es wird ein kurzer Überblick über die inhaltliche Positionierung des Faches Instrumental(Gesangs)pädagogik innerhalb der Musikpädagogik gegeben. Anschließend werden ausgewählte Probleme des IGP-Studiums an der Kunstuniversität Graz erörtert. Die Vernetzung von Lehrveranstaltungen, der fachliche Austausch zwischen den Lehrenden, lebenslanges Lernen und das Postulat des Theorie-Praxis-Bezugs sind wichtige Merkmale einer zeitgemäßen Hochschul-

didaktik (González & Wagenaar 2006). Dies führte zur Konzeption eines Didaktik-Tags an der Kunstuniversität Graz, welcher zum ersten Mal im Oktober 2014 für alle Lehrenden der pädagogischen Lehrveranstaltungen im Fachbereichsteil Instrumental(Gesangs)pädagogik stattfand.

Schließlich wird ein Ausblick gegeben, inwieweit der erste Didaktik-Tag für die Vernetzung der Lehrenden, eine Optimierung des Studiums sowie des Curriculums und weitere Entwicklungs- und Forschungsperspektiven neue Impulse gegeben hat.

Dieser Beitrag scheint auf den ersten Blick spezifisch und auf die Studienrichtung IGP bezogen, doch viele Aspekte des hier vorgestellten hochschuldidaktischen Projekts haben durchaus für andere Fachrichtungen Gültigkeit.

2 Das Fach Instrumental(Gesangs)pädagogik

Die Teilbereiche der Musikpädagogik

Nach ersten Ansätzen musikpädagogischer Forschung im 19. Jahrhundert erlebte die Musikpädagogik im deutschsprachigen Raum in den 1970er Jahren einen Aufschwung durch die Gründung des Arbeitskreises für musikpädagogische Forschung (AMPF) und etablierte sich als wissenschaftliche Disziplin (vgl. u. a. Abel-Struth 1985; Hörmann 2007). Ein weiterer Meilenstein in diesen Professionalisierungsbestrebungen wurde durch die Einführung des Promotionsrechts an den Musikhochschulen im Jahr 1990 gesetzt.

Zur Veranschaulichung der Teilbereiche des Faches wird das Modell eines Propellers herangezogen. Die drei musikpädagogischen Teilbereiche *Praxisebene* (z. B. das Unterrichtsgeschehen und das Musizieren), *Planungs- und Reflexionsebene* (Musikdidaktik, z. B. Handlungskonzepte für Musikunterricht) und *Forschungsebene* (vgl. Hörmann 2012) werden als gleichberechtigt angesehen und stehen im Idealfall in Wechselwirkung zueinander.

Das Modell des Propellers verdeutlicht die Bewegung, Vernetzung und Dynamik im Austausch der Teilbereiche (siehe Abb. 1). Eine Asymmetrie des Propellers (ungleichgroße oder gar fehlende Propellerblätter) hat zur Folge, dass keine gleichmäßige Rotation stattfinden kann oder die Bewegung sogar völlig ausbleibt. Alle drei Teilbereiche in der Musikpädagogik sind somit gleichberechtigt. Da die IGP ein Feld der Musikpädagogik ist, kann dieses Modell auch hier angewendet werden. Diese Struktur des Faches aus den Teilbereichen Praxis, Didaktik und Forschung spiegelt sich auch im Curriculum der Hochschulausbildung, wobei jeder Teilbereich durch eigene spezifische Merkmale gekennzeichnet ist und auch jeweils eine eigene Expertise erfordert. Nur allzu selten ist es der Fall, dass in einer